

von Schiffen.  
Blatt 81, 11.,  
).

heit 18), ge-  
ne und ehre-  
nige Unterhal-  
präses Lehrer

verein der  
dets und am  
i zur Stellung  
tighen Theil-  
gen deutschen  
als eben so  
ten größeren  
beitsvereine,  
i, wie durch  
unfhe besell-  
ung durch-  
ma wie Um-  
eranzgehien,  
Medisamvalt  
fien Bezirks-  
rentliche und  
Mitglied ist  
% zahl. Dec  
s 1. M 50 J  
auf Weiteres  
a n d: Hofen-  
tender Vor-  
fse, Gafiter,  
mit Beiträts-  
84 betragen  
nen abgehandt

utgemäß am  
— Zweck des  
dwoerter- und  
einen Zweck zu  
des Innungs-  
i. G. Knüppel,  
Schriftführer;  
er, Protokoll-  
fien, Gafiter;  
r. — Vereins-  
den dem Ver-  
nur bis zur

ind e. Die  
ste, als schon  
Gotteshäuser  
n Kirche der  
rche" benannt  
Glockenstuhl,  
4 vollendeten  
Mäler erbaut  
he bald nicht  
en Bau einer  
zudor durch  
ar, zumal da  
föspitigien  
if den Thurm  
. Im Jahre  
42 wurde der  
Konfistoriums  
t, und dieselbe  
n Baumeister  
n den Thurm  
verkauflügel;  
es Gemüthes  
i der Herzog-  
gemalt, die  
en Jahren  
eraufficht des  
idten hiesigen  
868 erfolgten  
auer Erbkand  
nen gänzlich  
et worden. —  
1863 behufs  
drei Geläut-  
urden von  
1859 aufge-  
Thurm auf-  
neue kleinere  
urde auf den  
In beide

wurden die darin gefundenen älteren Documente wieder eingelegt, in den großen außerdem verschiedene Schriften und eine auf Pergament geschriebene, von Pastor Schaar verfaßte geschichtliche Erinnerungsschrift. (Vgl. „Altonaer Mercur" vom 9. und 16. Septbr. 1855.)

In der Nacht vom 28. auf den 29. Decbr. 1868 wurde die Helmflange auf dem großen Thurm durch einen Orkan trumm gebogen, so daß wegen Gefahr des Herunterfällens der Fahne der Gottesdienst am Neujahrstage 1869 und darauf folgenden Sonntag ausgesetzt und an drei folgenden Sonntagen im Hörsaal des Christianeums gehalten werden mußte. Am 30. Januar 1869 nahmen die Dachbeder Schulz und Sohn aus Hamburg die Windsahne, am 1. Februar den Knopf und am 8. Februar die Helmflange ohne Gerüst vom Thurm herunter und wurde die Kirche wieder zur Gottesdienste geöffnet. Dieselben Dachbeder brachten auch ohne Gerüst, nur mit einem Richtbaum am 4. März die von Wienberg & Sohn angefertigte Helmflange (25' 8" lang), und am 23. April, die neue Windsahne (2' 1" breit und 5' lang) angefertigt vom Kupferfchmied Grel, sowie Knopf und Kreuz, Alles von dem Maler Begerow neu verguldet, unter großer Theilnahme des Publikums, welches die fähnen, keine Gefahr und Anknüpfung der Witterung scheuenden Arbeiter bewunderte, und unter angemessenen Feierlichkeiten wieder auf die Spitze des Thurmes. Bei dieser Veranlassung wurde zu den im Knopfe befindlichen älteren Documenten eine von Propst Völte verfaßte Denkschrift, sowie die am 23. April erschienenen hiesigen Tagesblätter gelegt. (S. auch „Altonaer Nachrichten" 1869, Nr. 95.)

Am 15. Mai 1870 wurden die beiden von dem hiesigen Bildhauer J. F. Nieden kunstreich angefertigten, das Innere der Kirche schmückenden Reliefs von Andenken an die in dem schleswig-holsteinischen Kriege von 1848-51 für ihr Vaterland gefallenen 58 Krieger aus Altona unter angemessenen Feierlichkeiten enthüllt. — Die Kirche ist seit Herbst 1875 mit einer Geseinrichtung versehen. 1882 ist der Altar künstlerisch restaurirt, und sind neue kostbare Altardecken angeschafft worden, deren Stücker in der hiesigen Diakonissen-Anstalt angefertigt ist. — 1884 ist nach einem vom Architekten Peteren vorgelegten Plan, der sehr beschränkte Raum vor der Orgel durch Umbau bedeutend erweitert worden, so daß jetzt für den Knabendchor, sowie für größere musikalische Aufführungen hinlänglich Platz vorhanden ist. Das Gemälde der Kirche ist im Sommer 1885 neu gemalt und decorirt worden.

Regelmäßige Gottesdienste finden statt: an allen Sonn- und Feiertagen, Vormittags 9<sup>h</sup> Uhr und Abends 6 Uhr. Am letzten Jahrestage ist Abends 6 Uhr Gottesdienst; während der Fastenzeit jeden Mittwoch, Abends 7 Uhr, Fastenpredigt. Das heil. Abendmahl wird an jedem Sonn- und 7ten Festtage, im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst, gefeiert. Öffentliche Leichte wird jeden Sonnabend 2 Uhr, abends 8 Uhr vom Hauptpastor und Compastor gehalten; Privatbeichte an demselben Tage 11 Uhr. Zweimal im Jahre findet Confirmation statt, um Oheim und am letzten Sonntag im October; die letztere wechselt von Jahr zu Jahr zwischen dem Hauptpastor und dem Compastor.

Seit dem 1. October 1874 sind an Gebühren für kirchliche Amtshandlungen folgende: für eine Taufe 1 M 20 J.; für eine Trauung im Hause des Bräutigams oder der Braut 7 M 20 J., beide an den Prediger, der die Handlung vollzieht, zu entrichten. Die Trauung in der Kirche oder in dem Hause der Prediger ist gebührenfrei. Dagegen wird bei einer Trauung in der Kirche für Orgelspiel 10 M, für Orgelspiel und Chorgesang der Knaben 20 M, für Orgelspiel und Chorgesang von Männern und Knaben 30 M. erhoben; zu entrichten im Kirchenbureau.

Der Hauptpastor und der Compastor sind beide zur Verrichtung sämtlicher Amtshandlungen gleichmäßig befugt. Die Trauungen am Sonntag in der Kirche wechseln zwischen ihnen Sonntag um Sonntag, ebenso die Taufen unehelich geborener Kinder Woche um Woche. Ein ordinirter Wajunct, dem die Verrichtung der Abschriften der Kirchenbücher und dgl. m. vom Kirchenvorstand übertragen ist, hat beide Prediger in Behinderungs-fällen bei allen Amtshandlungen zu vertreten.

Der Kirchsprenkel der Hauptgemeinde wird seit Anfang 1873 begrenzt: im Süden von der Elbe; im Westen von diesem Strome bis zur Südseite der großen Elbstraße durch nach Ottenfien eingepfarrte Gebietstheile Altona's (vergl. Ottenfien Kirche S. 246) und darauf bis zur Südost-Ecke der Weiden- und Blumenstraße durch die Ölgrenze der Westparochie (vergl. diese unten); im Norden durch die Südgrenze der Nordgemeinde von der Südost-Ecke der Weiden- und Blumenstraße bis zum Hamburger Gebiete (vgl. nachstehend bei der Johannis-Gemeinde); im Osten durch dieses bis zur Elbe.

Die Finanz-Verhältnisse, welche bis Ende des Jahres 1875 mit den übrigen Parochien combinirt gewesen, sind durch einen am 21. Mai 1875 gefaßten Beschluß in einer gemeinschaftlichen Sitzung der Gemeindevertretungen geregelt worden, wie folgt: Die Hauptgemeinde bezieht sämtliche auf ihrem Gebiete belegene Grundstücke und Gebäude, als die Propstei, die beiden Pastorate, das Organisten-, das Küster- und Wittenhaus, die daraus fließenden Grundmieten und die Zinsen eines unfällbaren Capitals von M. 360. Sie zahlt dagegen an die Johannisgemeinde M. 18,000. — Die Johannisgemeinde übernahm die Johannis-Kirche, das Pastorat und die um die Kirche liegenden, zu Straßen und Anlagen bestimmten Plätze als Eigenthum. Die Westergemeinde erhielt als Aussteuer die neben dem Pastorat der Johannis-Kirche liegenden Baupläze von 2573 und 2325 Meter Flächeninhalt, ein in einem Grundstück belegtes Capital von M. 48,000 und zahlte an die Johannisgemeinde M. 6000. — Gemeinschaftliches Eigenthum blieben die Friedhöfe und die Einrichtung des Steuerwesens; Einnahmen und Ausgaben dieser Art werden wie früher über die Haupt-, Johannis- und Westergemeinde im Verhältnis von 3: 2: 1 vertheilt. — Den jetzigen Creditoren bleiben die drei Gemeinden solidarisch verpflichtet. Die sonst vorhandenen Activa: M. 101,262. — und Passiva: M. 206,220. — übernehmen die Haupt- und Johannisgemeinde in dem Verhältnis von 3: 2.

Früher wurden die Leichen der lutherischen Gemeinde theils in den Grabgemäßen der Hauptkirche, theils auf dem Plage um die Kirche besattelt und seit dem Kirchenbau der jetzigen Hauptkirche auch auf dem Heiligen-Geist-Kirchhofe. Im Jahre 1831 kaufte die Gemeinde einen im Norden der Stadt und damals noch außerhalb derselben belegenen Kamp zu einem Begräbnißplage an, auf welchem der jetzige Friedhof in trefflicher Anordnung angelegt wurde. Am 21. Juli 1831 wurde derselbe durch eine zweitägige Feier und durch Einfenkung der ersten Leiche, des weiland Bandirectors Riß, eingeweiht. Die Kapelle zum Eingang des Kirchhofes ist erst 1850 erbaut. — Weil bei der in den letzten Decennien so sehr gewachsenen Einwohnerzahl der Stadt der bisherige Begräbnißplatz voraussichtlich nicht lange mehr zur Aufnahme von Leichen ausreichen würde, so kaufte die Kirche im Jahre 1866 ein in der Nähe des Diebstädtes und Pulverthurms belegenes, 4900 Quadrat-Ruthen großes Stück Land, Hochfeld oder Höhenfeld genannt, für die Summe von 70,560 M. zu einem neuen Friedhofe an. Die Bodenbeschaffenheit ist durchaus dem Zwecke entsprechend; der Platz selbst ist annuhtig belegen und der neue Gottesacker ist (vom Garten-Ingenieur Jürgens in Ottenfien) parthächlich angelegt und bespant. Am 28. Februar 1868 wurde derselbe durch Einfenkung der ersten Leiche dem Gebrauch übergeben. Verhandlungen, welche angeknüpft wurden, um diesen Friedhof zu einem Central-Friedhof, d. h. zu einem gemeinsamen Friedhof für alle Religionsgemeinschaften zu machen, hatten nur theilweise Erfolg. Es benutzten nur die Katholiken und Reformirten, beide auf einem besonderen ihnen eingeräumten Plage, den Friedhof der lutherischen Gemeinden für die Bestattung ihrer Leichen. Auch der hiesigen Militär-Gemeinde ist ein abgebornter Plage als Begräbnißstätte überlassen worden. Zur Erweiterung des Friedhofes ist bereits ein in der Nähe belegenes umfangreiches Areal angekauft und ist 1884 mit Einhebung und Bepflanzung desselben der Anfang gemacht worden.

(Vergl. Schaar, Denkschrift zur Erinnerung an die erste Saccularfeier der Hauptkirche zu Altona, Altona 1843; und Beilagen zum Altonaer Mercur vom 9. und 16. September 1855. S. Schmalz: Die Orgel der Hauptkirche zu Altona und ihre Renovation u. s. w. Hamburg, bei H. Grünig, 1867.)

2) Die evang.-luther. St. Johannis-gemeinde, früher Nord-gemeinde. Bis zur Einweihung der neuerbauten Kirche für diese am 30. December 1866 von der Hauptgemeinde abgezweigten Gemeinde wurde die Kapelle des Arbeitshauses (in der Schauenburgerstraße belegen) zum öffentlichen Gottesdienst benutzt. Zu der nach dem Riß des Architekten Ogen in Flensburg erbauten neuen Kirche, wurde am 28. October 1868, unter angemessenen Feierlichkeiten, der Grundstein gelegt. (Vergl. „Alton. Nachr." vom 29. October 1868 und Nachricht über die Conftituirung des Nord-kirchspiels und den Bau der Nordkirche. Bericht von Pastor Dohren, Altona 1868.) Die Fundamentarbeiten, welche von dem hiesigen Maurer-meister Th. Rauch und H. F. Wegener übernommen waren, wurden im Mai 1869 abgeliefert; der Oberbau, von dem Zimmermeister F. W. Liedtke sen. und dem Architekten F. G. Liedtke jun. ausgeführt, wurde so rasch gefördert, daß bereits am 24. November 1870 die Kirchfeier stattfinden konnte. Im Jahre 1872 wurde die Ausstattung im Innern der Kirche bis auf ein Geringes beendet. Der Thurm, der bis zur Eisenplatte die stattliche Höhe von 290 Fuß misst und dessen Helm aus gelben Klinkern in Verbindung mit braun und grün glazierten Steinen aufgebaut ist, wurde schon im Sommer fertig gestellt. Am 31. August wurde das Thurmkreuz auf die Thurmpitze gebracht. Die bei dieser Gelegenheit in den Thurmknopf niedergelegte Denkschrift, welche ausführlich über den Bau berichtet, ist in den „Altonaer Nachrichten" vom 3. September f. J. abgedruckt. Die Kirche, welcher auf Antrag des Vorstandes nach ihrer Vollendung der Name „St. Johannis-Kirche" beigelegt worden ist, wurde am 3. April 1873 feierlich eingeweiht. Der Baumeister hat in der Kirche ein Gotteshaus schaffen wollen, welches sich an mittelalterliche Kunstformen anlehnt und zugleich für eine evangelische Kirche sich practisch bewährt. Für die Architektur ist der gotische Styl in seinen Principien durchgeführt. Die Auflösung der Massen in einzelne, durch dünne Füllwände mit einander verbundene Pfeiler, an den Decken die dünnen Gemöbelrippen zwischen kräftigen Rippen, das Hervortreten der Verticallinie und in Folge dessen die Verwendung des Spitzbogens — alle diese hauptsächlichsten Eigenthümlichkeiten der Gotik werden in der Kirche wiedergefunden. Im Uebrigen ist der Bau, der in architektonischer Beziehung eine große Zierde unserer Stadt bildet, auswendig und inwendig ein durchgeführter Backsteinbau, wobei die sonst leicht eintretende Eintönigkeit, durch Glasuren, durch Steine von verschiedenen Formen und Farben, im Innern außerdem durch eine möglichst reiche malerische Ausstattung, insbesondere durch die farbigen Fenster, in glücklicher Weise vermieden ist. Um den praktischen Anforderungen, die an eine evangelische Kirche gestellt werden müssen, zu genügen, hat der Baumeister unter Beibehaltung der würdigen Langschiffs-Kirchenform eine mögliche Concentration der Gemeinde um Altar und Kanzel erstrebt, und dabei alle Gestalt und Geftalt störende Pfeilerstellungen beseitigt. In Folge dessen ist trotz der hohen Gemölde auch die Akustik in der Kirche durchweg gut. In derselben sind, abgesehen von der Orgeltempore 930 feste Sitzplätze vorhanden; die äußere Länge der Kirche beträgt 194 Fuß, die Breite 66 Fuß, die äußere Länge des Querschiffs 100 Fuß. Das Mittelschiff ist 127 Fuß lang, 36 Fuß weit und 68 Fuß hoch, die beiden Seitenschiffe, welche lediglich dem Verkehr dienen, sind 7<sup>h</sup>/<sub>2</sub> Fuß weit und 21 Fuß hoch. Für die künstlerische Ausschmückung der Kirche ist folgender Plan besogt: Am Eingange in den Kirchen des Portals: Moses und Johannes der Täufer als Prediger des Gesetzes. Im Innern der Kirche in den Trifolien-Nischen des Mittel- und Querschiffs: Die Weissagung, vertreten durch die Propheten — im Chorraum: die Erfüllung. Im Chor enthalten die 3 großen Trifolienfelder die 3 großen Momente des Lebens Christi: die Geburt, die Taufe und die Auferstehung. In den 5 kleineren Chor-trifolien: Christus wie er spricht: Geht hin in alle Welt u. s. w. Rechten